

galt Kenntnis von den aus Konstantinopel erhaltenen neuesten Nachrichten gegeben.
Man glaubt, daß die bei Toulon unter Dampf gehaltenen Kriegsschiffe heute noch keinen Befehl erhalten werden, sich nach dem Westküsten zu begeben; man hatte namentlich behauptet, daß diese Division die Bestimmung habe, eine Insel im Westindischen Meere zu erobern.
Mehrere Blätter erklären, daß von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen in erster Linie die in Frankreich lebenden Jungtürken und andere dem Sultan mißliebige Elemente Vorzug haben könnten.
Der türkische Botschafter in Paris befindet sich noch immer in der Schweiz. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr, wobei diese selbst sich noch völlig ungewiß. Man macht sich in Paris infolge der englischen Ereignisse nur auf manchen Wechsel in der Stimmung des Sultan gefaßt. Dieser befürchtet sich über das bairische Vorgehen des Botschafters S. O. Hans, der wahrscheinlich bald nach Rom verlegt werden wird.

Rumänien. Verschiedenes.

Von der Meldung der Blätter über angebliche russische Truppenkonzentrationen an der rumänischen Grenze ist, wie die „Agence Roumaine“ erzählt, in Bukarest nichts bekannt.
Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist in Wien eingetroffen und hat dem Ministerpräsidenten Grafen Solovostoff einen Besuch ab.
Die Nachricht von der Aufhebung der rumänischen Wälder an den Ufern des Pruth, die alsbald nach dem Besuch des russischen Gesandten in Konstantinopel, wird in Petersburg als ein Anzeichen für die Besserung der rumänisch-russischen Beziehungen freundlich begrüßt.

Südamerika.

Columbien und Venezuela.
Einem aus Willemstadt auf der Insel Curaçao eingetroffenen Telegramm zufolge sind 800 Mann aus Maracaibo und Coro, die auf venezuelanischen Dampfern befördert wurden, in Columbien nahe beim Rio Guaca eingedrückt, um Urbe Hilfe zu leisten. Von Venezuela aus ist auch Munition gelangt. Der Führer der Aufständischen, Petre, der kürzlich verhaftet worden war, ist von Venezuela nach Caracas freigelassen worden. Neuen Meldungen aus Colon zufolge handhabt die Regierung von Columbien in scharfer Weise die Censur.

Brafilien.

Attentat auf Depu'te.
Eine in New-York aus Rio de Janeiro eingetroffene Depesche besagt: Mehrere regierungsfreundliche Depu'te wurden Donnerstag Abend, als sie die Kammer verließen, von der Menge angegriffen. Ein Depu'tat wurde schwer verwundet. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Man befürchtet weitere Unruhen.

China.

Wie in Yokohama berichtet wird, hat die japanische Regierung einen Plan einer anderweitigen Organisation des Heeres und der Flotte hinsichtlich genehmigt. Danach sollen der Kriegs- und der Marine-Minister anstatt altsitzende Offiziere Civilpersonen sein können und die volle Verantwortlichkeit mit ihren Kabinettsmitgliedern teilen müssen. Der Plan hat außerdem vor, daß die Heere des Militär- und Marine-Ministers in ihrer Art unabhängig von den Ministern unabhängig und nur dem Kaiser verantwortlich sein sollen.

China.

Der Kaiserhof in Singapur sucht die Unterzeichnung des Friedensprotokolls, die heute ertheilt sollte, immer noch hinauszuschieben. Wie man aus Peking telegraphisch erfuhr, wird die Schiung, ein bei dem Kaiserhof telegraphisch um Erneuerung der Unterzeichnung des Protokolls nachgesucht, aber keine Antwort erhalten. Er habe von Neuem in nachdrücklichen Worten telegraphisch angefragt und erwarte nunmehr umgehend Antwort. Auch ist Li-Hung-Zhang, wie schon oft in solchen kritischen Zeitpunkten, erkrankt, doch soll er sich schon wieder besser befinden.
Ueber die Aufjagung, die in den maßgebenden Pariser Kreisen bezüglich des gelammten Standes der chinesischen Angelegenheit herrscht, erhält die „Wiener Hof. Kor.“ folgende Mittheilung: Es kann allen beteiligten Mächten zur Befriedigung gereichen, daß ihre Äußerungen in Osnen auf Wiederherstellung des Grundgesetzes der territorialen Unverletzlichkeit des chinesischen Reiches durchgeführt werden ist. Es wird sich nur noch die allmähliche Regelung der Lage der Mandchurien erübrigen, die im Unbekannten gelassen werden ist. Die Frage der wichtigsten Seehäfen Chinas, Shanghai, scheint ohne weitere Verwickelung ihrer Lösung entgegenzusehen, wie dies aus den Erklärungen Lansdownes im britischen Oberhaus zu erkennen ist. Nachdem sich England verpflichtet hat, seine Truppen in Shanghai auch nicht einen Tag länger zu belassen, als dies geboten sein wird, denkt keine andere Regierung daran, dort eine dauernde Besatzung zu halten. Zu gemeinschaftlichen Einverständnisse hat man bei den Plänen für Reformen in der Verwaltung des chinesischen Reiches, so überaus wichtigswürthig dieselben auch erscheinen, in Erkenntnis ihrer Unführbarkeit fallen gelassen. Man war bei näherer Prüfung seit Monaten zur Einsicht gelangt, daß es ein Wagnis wäre, diese Bahn gegenwärtig einzuschlagen. Was die Frage der Missionen betrifft, müßte es auffallen, daß Lord Lansdowne in seiner Darlegung über den Stand der Verhandlungen diese Angelegenheit nicht berührt hat. Man scheint bisher noch keine befriedigende Lösung für diese Frage gefunden zu haben. Die Wichtigkeit der Wiederherstellung der Missionen und der Vermittlung von Verhandlungen und Einverständnisse, die sich in dieser Richtung in Zukunft neuerdings ergeben können, läßt sich nicht verkennen. Frankreich kann sich eines besonderen Interesses für diese Frage nicht enthalten, und die Regierung hat auch nach Prüfung der durch die Ereignisse geschlossenen Sachlage ihre Ansicht über dieselbe, sowie die Grundzüge ihres Verhaltens festgehalten. Es ist wahrscheinlich, daß sie in der Kammer nach deren Wiederjüngertritt Gelegenheit erhalten wird, hierüber Aufschluß zu geben.

Der Krieg in Sidrafrika.

Der Transvaalvorkrieg. Dr. Leys ist in Paris eingetroffen, um sich mit dem dortigen Bureauschiff wegen Einstellung einer Bewegung gegen die Proklamations Ritzners zu verständigen. Es sollen Waffenunterstützen für die Petition gesammelt werden.
Ritzner meldet aus Pretoria vom gestrigen Tage: Oberleutnant Williams, der mit seiner Kolonne das Baalhof gegen Murrumbidgee hinaufzog, fand am 19. d. Mts. einen großen Heerzug der Neger in der Nähe von Kalkend. Er holte nach hartem Kampfe die Neger ein und erbeutete nach heftigem Kampfe 9000 Ritzner, 30 Wagen und viel Vieh; 18 Büchsen, darunter der Landdrost von Murrumbidgee und der Telegraphist Dutoit, wurden gefangen genommen.

Das Neuterse Bureau meldet aus Queenstown (Kapkolonie):
Auf Grund des Kriegserlasses ist am 20. d. Mts. ein Befehl ergangen, durch den die Schifffahrt aller Geschäfte in dem Bezirk Queenstown (im östlichen Teil des Kaplandes) angeordnet und bestimmt wird, daß alle Schiffe, die für den Feind möglichst vortheilhaft zu Nutzen sein könnten, in gewisse genau bezeichnete Städte zu schaffen sind. Ein anderer Befehl verbietet die Annahme von Vorräthen, die Einverleibung gebühren, bei den Stationen der Ostbahnlinie mit Ausnahme gewisser, besonders begünstigter Stationen. Den Besatzungen des Landes ist es verboten, mehr Lebensmittel zu besitzen, als für eine Woche erforderlich sind.
Drei von den in Cambridge am 22. Juli verhafteten 13 Aufständischen wurden zum Tode verurtheilt und in Graaf Reinet erschossen, die übrigen zehn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit auf der Vermodus-Insel verurtheilt.

Telegramme.

Winnipeg, 24. August. Der Direktor der großen Mäcker-Gesellschaft, Tompion, schlägt den Gesamtbetrag an Getreide für Manitoba und die nordwestlichen Provinzen auf 50 Mill. Bußels von guter Mittelqualität.
Peking, 23. Aug. (Neutermbeleg.) Man glaubt, daß es sich bei der Verhinderung der Unterzeichnung der Friedensprotokolle durch die chinesischen Bevollmächtigten nur um wenige Tage handelt. Man nimmt an, daß der Aufschub durch die Notwendigkeit veranlaßt ist, vor der Unterzeichnung des Protokolls Dekrete zu erlassen, wodurch die über die schuldigen Beamten verhängten Strafen bekannt gegeben werden.

Neue Mittheilungen zum Gumbinner Nordprozeß.

Δ Berlin, 23. August 1901.
Am heutigen Vormittag war in Berlin das Gericht verberichtet, ein Schumann habe amtliche Erklärungen abgegeben, monach der Mörder des Wittener v. Kroffig nicht der von Tode verurtheilte Unteroffizier Marten, sondern ein Dragoner sei, der sich zur Zeit in Osnien befindet. Seitens des Polizeipräsidenten wird die Nachricht dahin ergänzt, daß ein Schumann Meldungen gemacht habe über ein Gespräch, das er vor einigen Wochen mit einem hiesigen Handelsmann geführt hat.
Ueber diese Angaben wird jetzt ausführlich das folgende bekannt: Der Hauptmann von Osnien traf am 17. Juli mit sechs Mann, die sich nach Osnien begeben wollten, auf dem Dampfer „Amundsen“ zusammen. Er erhielt mit den Soldaten ins Gespräch und erfuhr, daß sie beim 11. Dragoner-Regiment in Gumbinnen gebürtig hätten. Im weiteren Verlauf der Unterhaltung kam man auf den Prozeß Kroffig zu sprechen. Auf Wilchs' Frage, ob irgend einer der Kameraden an Martens' Schuld glaube, erklärte einer von den Soldaten: Ueber die Sache will ich nicht reden, man kommt allgemal selbst hinaus, Marten ist ja ohnehin freigesprochen worden und wird sicher wieder freigesprochen werden, denn er ist nicht der Täter, der Mörder befindet sich längst in Osnien. Wilch hatte diesen Gesprächs Inhalt keine Bedeutung beigemessen. Erst als er Wilch, am 20. d. Mts., das Marten verurtheilt worden sei, füllte er sich abgibt, den ihm bekannten Schumann Marten vom 59. Infanterie-Regiment, der gleichfalls bei dem 11. Dragoner-Regiment gebürtig hat, aufzusuchen und ihm den Inhalt des oben erwähnten Gesprächs mitzutheilen. Marten erlaubte unverzüglich die vorchriftsmäßige Meldung bei seinem Vorgesetzten, dem Polizeileutnant Mayard Edel, der dann das Protokoll zur weiteren Unterlegung an das Polizeipräsidentium abgab. Noch im Laufe des gestrigen Tages wurde Marten in dieser Sache vernommen.
Wie ferner von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben die fünf Mitglieder des Gumbinner Kriegesgerichtes sofort nach Fällung des Urtheils ein Gnadengeuch an den Kaiser um Umwandlung der über Marten verhängten Todesstrafe in eine Freiheitsstrafe gerichtet.
Das Gericht über ein angebliches Gefährdungsgeuch des Hugen S. Kobel ist nach Telegrammen, die aus Gumbinnen eingelaufen, unbegründet.
In Rassel erhält sich übrigens seit gestern das Gerücht, der Kaiser habe ein Telegramm erhalten des Inhalts, daß zum Nordprozeß Kroffig ein Fahnenjehnd der Nord eingekommen habe, Marten sei ungeschuldig. Eine amtliche Verhärtung dieses Gerüchtes fehlt zur Zeit noch.

Aus Rath und Fern.

Stapelplan. Am 27. August findet auf der West von Moha u. Vohz zu Hamburg der Stapelplan des ersten der beiden großen Reichspostdampfer statt, die für die „Hamburg-Amerika-Linie“ dort reisen werden. Der Dampfer hat den Namen „Moltke“ tragen; die Frau wird General Vohz' Wittve heißen.
Schweres Bootsangriff. Die von Estlin aus verbreitete Meldung, daß sämtliche 16 Personen von dem bei Welterort gestrandeten Dampfer „Libau Pader“ gerettet seien, bestätigt sich nicht; der „Gartungsche Zeitung“ zufolge ist das eine der beiden Boote bei Estlin gestrandet und nach Personen frei erhalten.
Ein der künftigen Wahlen wird aus dem Haag gemeldet: Wegen eines heftigen Sturzes hat auf den Platz des Arztes die Königin die Heise nach Oldenburg aufgegeben. Ihr Gemahl, Prinz Heinrich, hat sich gegenwärtig allein dorthin begeben, um den dortigen Kaiserlichkeitsdienst zu beenden.
Die Ankündigung der „Hamburg-Amerika-Linie“, Prinzessin Vittoria Luise, welche am Donnerstag bei Marstrand anleitet, empfangt dort den Besuch des Königs von Schweden und Norwegen. Derselbe kam mit großem Gefolge an Bord, besichtigte das Schiff in allen Theilen und erklärte, nie ein so schönes Schiff gesehen zu haben. Nach der Besichtigung fand an Bord ein Frühstück statt, an welchem der König theilnahm. Als Andenken an den Besuch schenkte der König dem Schiffe sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Die „Prinzessin Vittoria Luise“ hatte die königliche Standarte geführt, die von dem norwegischen Gesandten salutirt wurde.
Aus Rassel ist die israelitische Familie Prinz — die Wittve Prinz und ihre beiden Söhne, einer der d. Mts. d. Mts. genannt wurde — nach Amerika auswandern.
Ein kognatistischer Erbschaftsfall. Obwohl die Angelegenheit sehr geheim gehalten wird, erzählt der Bremer Korrespondent des „Berl. Hof.-Anz.“, dem wir die Besondere Erwähnung dieser Meldung überlassen, daß nähere Umstände über ein bedeutendes Vererben, das dem Erbschaftsfall Franz Ferdinand jünger auf der Jagd passierte, indem er das Unglück hatte, mit seiner Aegerl eine Frau zu treffen und zu tödnen. Der Erbschaftsfall war Galt des Fürsten Schwarzberg bei dessen Jagd im Röhmerwald-Nieder. Was die Rechte der Fülle war durch eine Schenkung Franzens dem verstorbenen Ferdinand, was ein amnestischer, das die Fülle nicht lesen konnte oder in einer einsamen Hütte lebte, in den Fort bei Tuffels in der Nähe von Böhmisch-Böhmen, um Gumbinnen zu sammeln. Zum Unglück war sie von Niemand bemerkt worden.

Ein Reichhof sprach auf, ein Schiff reichte, und der Tod lag nicht am Meer. Aber die mörderische Hand hat, nachdem sie den Tod durchgeführt, auch noch die Frau getroffen, welche todt niederfiel. Der mörderische Schuß war Gedächtnis der Verurtheilung in China. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Shanghai hat gestern die Gelbe Flut für der Provinz Gantung über seine Hölle geübt und hat sehr großen Schaden angerichtet.
Verrückung eines Dampfers. Nach zweifelhafte Besuche lang wurde gestern in Remsburg der Dampfer „Humboldt“ wegen Verdrückens der Besatzung, die er als Direktor der amtlichen Pflichtenanstalt in Lemberg begeben hatte, zu 8 Monaten eines saden Kerker verurtheilt. Der Staatsanwalt meldete wegen zu geringen Strafmaßes die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Schiffahrts-Nachrichten.

— Norddeutscher Lloyd. „Blitz“, v. La Plata kommend, 22. Aug. in Bremerhaven abgegangen. „Humboldt“, v. Ostindien kommend, 22. Aug. in Bremerhaven abgegangen. „Humboldt“, v. Ostindien kommend, 22. Aug. in Bremerhaven abgegangen. „Humboldt“, v. Ostindien kommend, 22. Aug. in Bremerhaven abgegangen.
— Hamburg-Amerika-Linie. „Victoria Luise“ 22. Aug. 1.25 Am. in Gothenburg abgegangen. „Sicilia“ 21. Aug. v. Ostindien kommend. „Sicilia“ 21. Aug. v. Ostindien kommend. „Sicilia“ 21. Aug. v. Ostindien kommend.
— Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft. „Sicilia“ 21. Aug. v. Ostindien kommend. „Sicilia“ 21. Aug. v. Ostindien kommend. „Sicilia“ 21. Aug. v. Ostindien kommend.

Wissenschaften.

— Von der Universität Halle. Der Privatdozent Herr Dr. J. wurde als außerordentlicher Professor für romanische Philologie nach Greifswald berufen.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 24. August.
— Vertreter des Kaisers zur Denkmalsfeier. Da es dem Kaiserpaar infolge der Trauer um die Kaiserin Friedrich nicht möglich ist, an der Weihe des Kaiserdenkmals theilzunehmen, beabsichtigt, wie man erkrankt finden wird, der Magistrat bekanntlich eine städtische Einweihungskommission am nächsten Montag, dem von Anfang in Aussicht genommenen Termine. Gestern Nachmittag lief nun die Nachricht hier ein, daß der Kaiser als sein Vertreter bei der Denkmalsweihe den Prinzen Friedrich Heinrich, den Sohn des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, bestimmt habe. Wir haben diese erfreuliche Nachricht gestern Nachmittag sofort nach Bekanntwerden unserer Leser in der Stadt durch Ertractat bekannt gegeben. — Wie sich der Magistrat zu tiefstem Danke verpflichtet, daß er in so liebenswürdiger Weise an die Stadt Halle gedacht hat und beglückten den Vertreter des Kaisers in unserer Stadt mit besterlicher Freude. Mit er uns noch und kein Fremder mehr. Wir erinnern daran, daß der Weihe hohe Herr ist, der schon vor Kurzem in unsere Stadt weite und der Gründung der für Stadt und Provinz hochwichtigen großen landwirthschaftlichen Ausstellung beiohnte. Er sei uns daher doppelt willkommen!

Aus den Landwirthschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt.

Halle, 24. Aug.
Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen nicht bekannt, daß ihr für die diesjährige Herbstzeitung bereits zu schriftlichen Anmeldeungen zu Anbau- und Düngungs-Vorlesungen zugegangen sind, doch sie weitere Anträge auf Ueberlieferung von Anmeldebogen zu solchen Vorlesungen nicht mehr heranzuführen kann.
Der geschäftsführende Direktor der Kammer Herr Landesökonomikrat v. Mendel-Steinwald wird sich im Monat September auf Urlaub befinden und bittet, in dieser Zeit alle geschäftlichen Angelegenheiten unter der Abwesenheit der Landwirthschaftskammer zu senden und persönliche Angelegenheiten bis Anfang Oktober zurückzulassen.
Die Landwirthschaftskammer für das Herzogthum Anhalt theilt mit, daß das Reichsamt des Innern beabsichtigt, die Produktions-Erhebungen auch auf die Herstellung von Wolle in Dannevarren auszuweiten. Es ersucht deshalb um Kenntlichmachung derjenigen privaten und gewerkschaftlichen Wolleerzeugnisse, welche für die Herstellung von Wolle geeignet sind.
Die Landwirthschaftskammer für das Herzogthum Anhalt theilt mit, daß das Reichsamt des Innern beabsichtigt, die Produktions-Erhebungen auch auf die Herstellung von Wolle in Dannevarren auszuweiten. Es ersucht deshalb um Kenntlichmachung derjenigen privaten und gewerkschaftlichen Wolleerzeugnisse, welche für die Herstellung von Wolle geeignet sind.
Die Landwirthschaftskammer für das Herzogthum Anhalt theilt mit, daß das Reichsamt des Innern beabsichtigt, die Produktions-Erhebungen auch auf die Herstellung von Wolle in Dannevarren auszuweiten. Es ersucht deshalb um Kenntlichmachung derjenigen privaten und gewerkschaftlichen Wolleerzeugnisse, welche für die Herstellung von Wolle geeignet sind.

Provinz Sachsen und Umgebung.

N. Witz (bei Köben), 23. August. (Subiläum.) Das hiesige Steinbohlenbergwerk feiert am 31. August das fünfzigjährige Bestehen. Die Feierlichkeiten werden am 31. August im Sauberkal in Ostau; als eigentlicher Gründungstag wird der 3. Juni 1851 angenommen, da an demselben die erste Generalversammlung stattfand. Im Jahre 1884 wurde die Gewerkschaft in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Gegenwärtig ist das Werk das einzige im Oberbergamtsbezirk Halle, welches noch Steinbohlen abbaut.
p. Ritten, 23. August. (Unfall. — Wittgenstein.) Im Steinbruch auf dem Steinbohlen erlitt der Arbeiter Witz ein Verbrechen durch einen herabfallenden Stein, so schwere Verletzungen am Arm, daß er nicht mehr gehen konnte und nach Kuratulation werden mußte. — Das hiesige Werk des Landwirths G. Schulze geneigte hiesige Bauerngut ist in die Verwaltung des Hiesigen Bankvereins übergegangen.
s. Rammberg, 23. August. (Unfall. — Dauten.) Durch einen Unfallfall kam gestern Mittag das einzige Kind des Schneider Meißner in der Langgasse, ein einjähriger Junge, ums Leben. Das Kind spielte auf einem Korridor, der mit einer Fensterbank nach der Straße zu abgeschlossen ist; plötzlich kam das Kind zu Falle und stürzte durch das Fenster auf die Straße hinunter, wo es infolge Schädelfraktur sofort eine Weile war. — Die hiesigen Stadtverordneten beschlossen gestern, ein neues Schulgebäude zu bauen mit einem Kostenanschlag von 100-125 000 Mk. zu erheben. Außerdem bewilligten sie einen Beitrag von 5000 Mk. zur Erbauung des Kirchenbaues, das der Vaterländische Frauenverein für hiesige

